

Hirschbiegel,

Johann

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr.: 1342

1AR (RSHA) 480/64



Günther Nickel  
Berlin SO 36

Ph 113

Beachte:  
Spr. A F/417815 gelb. gelber V/S. v. 30/10 9. NOV. 1964

H i r s c h b i e g e l  
(Name)

Johann  
(Vorname)

14.8.91 Mainz  
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ..H.2..... unter Ziffer ..58.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt .....1963..... in  
(Jahr)

Homburg, Waisenhausstr. 18 (lt. Ersuchen der StA Stuttgart -  
Az. 17 Js 358/63)

---

---

Lt. Mitteilung von SK ....., ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

b) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

c) am:                      an:                      Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis  
vom ..... in .....

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung .....

vom ..... verstorben am: .....

in .....

Az.: .....

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: \_\_\_\_\_

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Johann Hirschbiegel  
Place of birth: Mainz  
Date of birth: 14.8.91  
Occupation:  
Present address:  
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

\_\_\_\_\_  
(Telephone No.)

\_\_\_\_\_  
(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Name: Hirschbiegel Johann

Krim. Ob. Sekr.

Geb.-Dat.: 14.8.91 Geb.-Ort: Mainz

Nr.: 8982769 Aufn.: 1. April 1942

Annahme beantragt am: 17.2.42

Wiederaufn. beantragt am: ..... genehm.: .....

Austritt: .....

Gelöscht: .....

Ausschluß: .....

Aufgehoben: .....

Gestrichen wegen: .....

Zurückgenommen: .....

Abgang zur Wehrmacht: .....

Zugang von .....

† gestorben: .....

Bemerkungen: .....

Wohnung: Berlin Tempelhof Eresburgstr. 36

Ortsgr.: Berlin Gau: Sachsen

Monatsmeldg. Gau: Berlin Mt. 2. 43 Bl. 10

Lt. RL. / ..... vom .....

Wohnung: H. u. Brühlw. Paris Platz

Ortsgr.: Stadl Gau: Westph.

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL. / ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL. / ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL. / ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

25. Sep. 1942

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./ ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./ ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./ ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./ ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./ ..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Mitgliedskarte ausgestellt am: .....

1. Mitgl.-Buch ausgest. am: .....

Laufsch. Nr. .... Gau: .....

2. Mitgl.-Buch ausgest. am: .....

Laufsch. Nr. .... Gau: .....

Verwarnung m. Ämteraberkennung auf: .....

Laut: .....

--	--	--	--

30. 10. 42

Registratur-Vorgang:


30. Oktober 1942.

30/9  
7.11.42

KVa Schm/De/U.  
10.42.

Mitgliedschaft des Pg.  
Johann Hirschbiegel,  
geb.: 14.8.91; Wohnhaft:  
Berlin-Tempelhof, Eres-  
burgstr. 36  
Mitglieds-Nr.: 8 982 769

An den  
Gauschatzmeister des Gaues  
B e r l i n der NSDAP  
Herrn Otto d e M a r s

B e r l i n W 9

Beifolgend wird ein unmittelbar an die Reichsleitung  
gerichtetes Schreiben des Obengenannten vom 25.9.42, mit  
welchem derselbe nach dem Stande seiner Aufnahmeangelegen-  
heit anfragt, zur Kenntnissnahme und weiteren Veranlassung  
überreicht und hierzu mitgeteilt, dass der Pg. Hirschbiegel  
zwischenzeitlich mit Wirkung vom 1.4.42 unter der Mitglieds-

./.

7. Nov. 1942

nummer 8 982 769 mit obiger Anschrift zur Aufnahme in die  
NSDAP gelangte.

Falls bisher noch nicht geschehen, ist dem Genannten  
die am 25.9.42 von der Reichsleitung erstellte Mitgliedskarte  
Nr. 8 982 769 auszuhändigen, wobei derselbe auf die künftige  
Einhaltung des Dienstweges hinzuweisen ist. *H.*

Heil Hitler!  
i.A.

1 Schreiben

(Deprée)

1 AR (RSHA) 480/64

V.

1) Vermerk:

Hirschbiegel soll nach dem Verfahren 17 Js 358/63 der StA Stuttgart im RSHA tätig gewesen sein.  
Ein Spruchkammerverfahren - F/417815 - war gegen ihn in Hessen anhängig.

- ✓ 2) Spruchkammerakten - F/417815 -, betreffend Johann Hirschbiegel, beim Hess. Staatsarchiv in Wiesbaden erfordern.
- ✓ 3) Schreiben an StA Stuttgart zu 17 Js 358/63 gem. Formbl. 3.
- 4) 15. X. 1964

B., den 16. Sept. 1964

dk  
zu 2) 1x 370c  
zu 3) 1x Formbl. 3 } + ab Le  
Sep. 18.9.64  
Nestel  
21. SEP. 1964

Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht Stuttgart

7 Stuttgart O, den 23. September 1964

Olgastraße 7

Fernsprecher: Justizzentrale 299721

Durchwahl 29972

Apparat 445 Dr. G/Di

17 Js 358/63

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den  
Betreff bei weiteren Schreiben anzugeben

An die  
Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -  
1) Berlin 21  
Turmstrasse 91



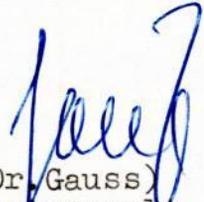
zu AR ( RSHA ) 480/64

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Johann Hirschbiegel  
wegen NSG

Bezug: Dortiges Schreiben vom 16.9.1964

Beil.: 1 Protokoll

Auf die dortige Anfrage wird mitgeteilt, dass das Ver-  
fahren an die Staatsanwaltschaft Frankfurt zu 4 Js 72/64  
abgegeben wurde. Ich übersende jedoch eine zufällig  
noch bei den hiesigen Handakten befindliche Mehrfertigung  
der Vernehmung des Hirschbiegel vom 22.6.1962. Wegen  
etwa benötigter weiterer Unterlagen bitte ich Sie, sich  
an die Staatsanwaltschaft Frankfurt zu wenden.

  
(Dr. Gauss)  
Staatsanwalt

V.  
1) Akten 4 Js 72/64 des HH Frankfurt beh. Johann Hirschbiegel,  
geb am 14.8.91 in Mainz, zum. Forenbl. 1 erforderlich

2) für Friedl.

25. SEP. 1964

h

zu 11 1x Fernbl. 1 + ab Le  
del. 30.9.64  
Nesdel -1. OKT. 1964

2 Js 185/61

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor a.D.  
Landgerichtsrat Linsenhoff

als Untersuchungsrichter,  
Justizangestellter Kloppenburg  
als Urkundsbeamter der Gesch.Stelle.

Strafsache

gegen den Kriminalmeister Georg H e m p e n aus  
Oldenburg, wegen Mordes.

Es erschienen:

1. Am 22.6.62 in Bad Homburg der Zeuge Hirschbiegel,
2. " 23.6.62 in Völklingen " " Graf,
3. " 25.6.62 in München " " Schmidt,
4. " 26.6.62 in Bochum " " Welck,
5. " 27.6.62 in Münster " " Deux,

Die Zeugen, mit dem Gegenstand der Untersuchung und der Person des Angeschuldigten bekannt gemacht, wurden auf die Bedeutung des Eides, sowie insbesondere darauf hingewiesen, daß auch eine vorsätzliche falsche uneidliche Aussage bestraft werden könne, und daß sich der Eid auch auf die Beantwortung solcher Fragen beziehe, die dem Zeugen über seine Person und die sonst im § 68 der StPO vorgesehen Umstände vorgelegt würden.

Die Zeugen wurden einzeln und in Abwesenheit der später abzuhörenden Zeugen der Anlage gemäß vernommen.

Die Aussagen wurden nach dem Stenogramm vorgelesen und genehmigt.

Der Zeuge Dunckern, München, war nicht erschienen. Sein Ausbleiben ist genügend entschuldigt - s.Bl. -

gez. Linsenhoff

gez. Kloppenburg

1. Zeuge Hirschbiegel.

z.P. Ich heiße Johan Hirschbiegel, bin 70 Jahre alt, Kriminal-Obersekretär a.D., wohnhaft in Bad Homburg i.ü.v. Der Zeuge wurde gemäß § 55 StPO belehrt.

z.S. Seit 1919 gehöre ich der Polizei an. Eingetreten bin ich nach meiner Teilnahme am 1. Weltkrieg bei der Schutzpolizei in Berlin. Im Jahre 1924 bin ich zur Kriminalpolizei gekommen und bei dieser bis 1934 im Polizeipräsidium in Berlin geblieben. Im Jahre 1934 wurde ich auf höheren Befehl mit 80 anderen Beamten zu der Gestapo-Dienststelle in Berlin, die sich im gleichen Gebäude (Polizeipräsidium Alexanderplatz) befand, versetzt. Mein Dienstrang war damals Kriminalsekretär. Bei dieser Dienststelle habe ich die folgenden Jahre dann Dienst getan. Im Jahre 1940 nach Besetzung von Elsaß-Lothringen, habe ich mich als geborener Rhein-Hesse (geboren bin ich in Main-Castel) zur Versetzung zu einer der in Lothringen-Westmark (Lothringen- mit Sitz in Metz, Pfalz und Saargebiet) eingerichteten Gestapo-Dienststelle gemeldet. Ich kam zu der Dienststelle nach Metz, die sich damals in der Adolf-Hitler-Straße befand. Hier bin ich aber nur einige Wochen gewesen und wurde dann mit der Aufstellung der Außenstelle der Staatspolizei in St.Avold beauftragt. Als Leiter dieser Stelle bin ich von Sommer/Herbst 1940 bis zur Aufgabe dieser Dienststelle, zu der in den letzten Wochen noch der Kommissar Kaepfel mit einem Kommando von etwa 10 bis 20 Mann mir vor die Nase gesetzt wurde, kann ich nicht mit aller Bestimmtheit angeben. Während ich zuerst meinte, daß es bereits Mitte bis Ende August 1944 geschehen sei, komme ich nach weiteren Überlegungen, insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, daß meine Mutter am 25. November Geburtstag hat und ich an diesem Tage meiner Erinnerung nach mich auf dem Rückzug von St.Avold befand, aber noch innerhalb Lothringens war, zu dem Ergebnis, daß die Dienststelle in St.Avold von mir möglicherweise erst Ende November aufgegeben ist. Unser Absetzen ging immer in einzelnen Stationen vor sich; wir blieben mal hier ein paar Tage und dort ein paar Tage, ohne aber in Kampfhandlungen verwickelt zu sein. Der erste Ort, <sup>in</sup> den wir uns nach der Absetzung begeben hatten, war Kreuzwald, nordwestlich von St.Avold gelegen. Von hieraus bin ich nochmals nach St.Avold hineingefahren und habe meinen Koffer mit

meinen persönlichen Sachen von der Dienststelle geholt. Zu dieser Zeit war im Ort kein Mensch mehr auf den Straßen zu sehen, da der ganze Ort unter Artilleriebeschuß lag. Unser weiterer Rückmarsch erstreckte sich etappenweise durch das Saargebiet, Pfalz und Bayern, bis nach Ischel, wo die Endstation war.

Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die Westmark war der damalige Oberregierungsrat und SS-Brigadeführer Dunckern aus München. Der SD bestand ausschliesslich aus SS-Angehörigen. Deren Tätigkeit bestand vorwiegend im Herumschnüffeln in Verborgenschaften. Die Sicherheitspolizei war dagegen m.E. identisch mit der Staatspolizei. Ich meine nicht, daß zur Sicherheitspolizei auch noch die Kriminalpolizei und sonstige Polizeidienststellen gehört hätten. Demnach halte ich für den obersten Chef der Gestapo-Stelle in der Westmark den Oberregierungsrat Dunckern, und für dessen Stellvertreter den Kriminalrat und Sturmbannführer Schmidt. Desweiteren gab es in der Westmark dann noch die Zivilverwaltung, der die üblichen Regierungsmaßnahmen oblagen. Ich nehme an, daß diese Zivilverwaltung in den Händen des Gauleiters Bürkel lag.

Welche verschiedenen Abteilungen es bei der Staatspolizeistelle in Metz gab, kann ich nicht sagen, da ich nur wenige Wochen dort gewesen bin, und im übrigen nur alle 3 bis 4 Wochen zu einer Dienstbesprechung nach Metz kam, die ich, wie auch die anderen Außenstellenleiter, so schnell wie möglich wieder verließ, weil uns das ganze Betriebsklima nicht behagte; außerdem bekamen wir Außenstellenleiter meist einen Packen Vorwürfe, weil wir nicht scharf genug vorgingen.

In St.Avoid war die Hauptaufgabe der Staatspolizeistelle die Überwachung der Kohlengruben gegen Sabotage. Sonstige politische Vergehen kamen nicht in Frage, da es sich hier um eine deutsch-sprechende und deutschfreundliche Bevölkerung handelte. Sabotagen kamen allerdings vor, die uns auch zur Aufklärung übergeben wurden. Bei Verhaftungen wurden die Leute nach Metz zur Dienststelle gebracht und dort abgeliefert. Der Angesch. Hempen ist mir bekannt. Ich habe ihn während der paar Wochen, die ich in Metz tätig war, auf der dortigen Dienststelle kennen gelernt. Hempen hat bei gelegentlichen Fahrten nach Saarbrücken bei mir in St.Avoid vor-

gesprachen und von hier aus mit seiner Dienststelle telefoniert. Dienstlich habe ich mit ihm nichts zu tun gehabt, sondern ich kenne ihn lediglich privat. Bei meinen Besuchen der Dienststelle in Metz habe ich Hempen auch nicht weiter aufgesucht. Hempen lag mir nicht recht. Er hatte einen etwas großen Mund, was mir als älteren Dienststellenleiter nicht behagte, Außerdem hatte er die gleichen Dienstrangabzeichen wie ich - wobei ich bemerken möchte, daß diese Abzeichen im Laufe der Jahre gewechselt haben - , was mir ebenfalls nicht paßte, da ich -zig-Dienstjahre mehr auf dem Rücken hatte als Hempen und beim Militär Vizewachtmeister gewesen war. In wälchen Dezernat Hempen gearbeitet hat, weiß ich nicht. Mir ist nur bekannt, daß er mit dem Kriminalinspektor Arndt, der eine Art Spieß bei der Dienststelle in Metz war, eng zusammengearbeitet hat. Die Adresse von Arndt ist mir nicht bekannt.

Mir ist zu Ohrem gekommen, daß im Fort Göben ein Lager für Häftlinge eingerichtet gewesen sein soll und daß Hempen dort die Aufsicht hatte. Mehr weiß ich über dieses Lager nicht. Ich während dieser Zeit auch niemals in dem Lager bei Hempen gewesen. Erst nach dem Kriege habe ich selbst in diesem Lager, das damals Queuleu hieß, eingesessen.

Was Hempen in dem Lager des Forts zu tun hatte und was er dort getan hat, ist mir gänzlich unbekannt. Wenn in St.Avoid mal jemand von der Metzger Dienststelle festgenommen worden war und die Angehörigen zu mir kamen, habe ich mich vielfach in Metz nach dem Verbleib der Festgenommenen erkundigt. Mir wurde aber lediglich geantwortet, daß die Person dort sei. Näheres wurden mir nicht gesagt. Von der Bezeichnung dieses Gefängnisses in dem Fort als "Sonderlager" oder "SS-Sonderlager" ist mir nichts bekannt. Noch viel weniger kann ich über die Behandlung der Häftlinge in dem Lager etwas sagen. Ich habe nie etwas davon gehört, daß die Häftlinge in dem Fort Göben hätten Augenbinden tragen müssen und an Händen und Füßen gefesselt gewesen wären, wenn es mir auch bekannt ist, daß die Häftlinge bei Vorführungen zu ihren Vernehmungen Augenbinden trugen, damit sie ihre Mitgefangenen nicht erkennen konnten. Soviel ich weiß, gab es ein SS-Sonderlager für Asoziale, das auch in der Nähe von Metz lag und unter der Leitung eines SS-Führers Kirchdörfer stand. Dieser

Kirchdörfer ist nach dem Kriege zu 15 Jahren Zuchthaus durch das Militärgericht verurteilt worden.

Ich kann mir nicht denken, daß das Augenbindentragen und das Fesseln an Händen und Füßen von Hempen herangelaßt worden sein sollte. Wenn ich für Hempen auch nicht große Sympathien habe, so kann ich von ihm aber sagen, daß er zwar einen großen Mund hatte und auch humorvoll sein konnte - Witze hatte er immer auf Lager -, daß er im übrigen innerlich aber doch ein weicher Mensch war. Ich traue ihm also zu, daß er mit den Häftlingen sein Allotria getrieben haben könnte, glaube aber nicht, daß er gegen diese brutal vorgegangen ist. Wenn mir das Bild Blatt 125 Bd.I d.A. vorgelegt wird, so kann ich nur sagen, daß Hempen sehr schmal geworden sein muß. Damals war er ein ziemlicher Brocken. Das Foto - Bl. 14 des Buches SS-Sonderlager Fort Queuleu/Metz? entspricht mehr dem damaligen Aussehen von Hempen.

Über den Zeitpunkt der Auflösung des Lagers in dem Fort ist mir nichts bekannt, wie ich auch über die Auflösung der Gestapo-Stelle in Metz nichts Genaueres sagen kann. Ich weiß aber, daß die Stelle in Metz eher das Feld geräumt hat, wie die in St.Avoid. Soweit ich mich erinnere, hat sich die Metzger Stelle nicht erst in St.Avoid niedergelassen, sondern ist ~~gleich~~ gleich bis nach Saarbrücken bzw. Neustadt a.d.Weinstrasse zurückgegangen. Es betrifft keinesfalls zu , daß die Metzger Dienststelle zunächst sich in St.Avoid niedergelassen und dann nach Metz zurückgegangen wäre. Einzelne mögen das getan haben, aber nicht die Dienststelle insgesamt. Der Brigadeführer Dunckern ist dagegen in Metz geblieben und nach Sprengung aller Brücken über die Mosel in Metz in Gefangenschaft gekommen. Den Zeitpunkt der Besetzung der Stadt Metz durch die Alliierten kann ich nicht mehr nennen. Ich erinnere mich aber, daß nach einem anfänglichen Vorstoß eine längere Pause kam, während der die Kämpfe hin und her wogten, ohne daß der Amerikaner voran kam.

Was mit Hempen bei der Räumung von Metz geschehen ist, ob er noch der Dienststelle in Metz angehört hat, ob er noch das Gefängnis im Fort Göben verwaltete oder ob er zu dieser Zeit bereits zum Militär eingezogen war, ist mir gänzlich unbekannt. Ich höre heute zum ersten Mal, daß

er zum Schluß noch beim Militär gewesen sein will; hiervon war mir bisher nichts bekannt. Ich hatte Hempen aber auch die letzte Zeit in Metz nicht mehr gesehen, insbesondere bin ich nicht bei ihm auf dem Fort gewesen.

Ich erinnere mich, daß in Lubeln in den umliegenden Waldungen von St.Avoid eine Razzia durchgeführt ist, die sich insbesondere gegen Deserteure und Partisanen richtete. Von Metz war Herr Dunckern mit mehreren Dienststellenangehörigen, wie Schmidt und Mehrl, anwesend und bei der Durchführung beteiligt. Auch Wehrmacht war zugegen und ferner Gendarmerie aus Metz. Ob auch Andrae zugegen war, kann ich nicht sagen. Ich selbst war an der Ausführung der Razzia nicht beteiligt, sondern habe lediglich wie die anderen Dienststellenleiter - weil alles in meinem Dienstbezirk stattfand - dabeigestanden und der Durchführung zugeschaut. Es fanden bei der Durchkämmung der Wälder Schiessereien statt, wobei es auf beiden Seiten Verluste gab. Ich habe nichts davon gehört und gesehen und auch später nichts, daß ergriffene Partisanen oder Deserteure erschossen worden sind. Ich erinnere mich überhaupt nicht mehr daran, was mit den ergriffenen Leuten gemacht worden ist. Ich möchte annehmen, daß diese Leute nach Metz gekommen sind. Wann diese Aktion stattgefunden hat, kann ich nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Ich kann mir nicht denken, daß es erst in der Zeit vom 22. bis 24.11.44 geschehen sein sollte, denn meiner Erinnerung nach wurde die Aktion noch von der Dienststelle in Metz gestartet und von dort aus kamen auch die verschiedenen Herren. Außerdem wurden die Teilnehmer der Aktion aus dem Bataillon Infanterie, das in St.Avoid lag, ausgewählt. Alles das ging in solcher Ruhe und Ordnung vor sich, wie sie Ende November überhaupt nicht mehr möglich gewesen wäre.

Ich kann mich nicht erinnern, daß Hempen an dieser Aktion beteiligt gewesen sei. Ich glaube es nicht. Ich habe auch nie davon gehört, daß Hempen an irgendwelchen Exekutivmaßnahmen teilgenommen hätte.

Wo sich Kaepfel, Mehl oder Brandenburg aufhielten, kann ich nicht sagen. Die Namen Graf und Sanitätsdienstgrad Müller besagen mir nichts. Ich kann mich nicht an diese Herren erinnern, wie ich überhaupt von den Kollegen auf der Metzger Dienststelle nur ganz wenige kenne. Das liegt daran, daß die Beamten der Metzger Dienststelle aus allen Gegenden

Deutschland kamen und ich selbst nur wenige Wochen in Metz gewesen bin. Auf meiner Dienststelle in St. Avold waren zuletzt 3 Beamte, und zwar Krim. Sekretär Schneller (aus Bayern), Franz Pietsch (Ein Thüringer) und Krim. Sekr. Otto (Adresse unbekannt).

Im Mai 1945 bin ich in amerik. Gefangenschaft geraten. Als Gestapo-Angehöriger habe ich mich bei den Amerikanern in verschiedenen Lagern befunden. Im Jahre 1948/49 bin ich an die Franzosen ausgeliefert worden. In Metz habe ich mit ca 100 Deutschen kurze Zeit in dem Fort Queuleu gelegen. Anschliessend kamen wir in das Metzger Zivilgefängnis. Mir und zugleich dem Kommissar Mehl ist vor dem Militärgericht in Metz der Prozeß gemacht worden. Mir wurde Mißhandlung eines Häftlinges vorgeworfen. Tatsächlich hatte ich einen kommunistischen 28jährigen Lehrer, namens Octava Lang, der an einem Eisenbahnattentat indirekt beteiligt war, über den Stuhl gelegt und mit einem Stock geschlagen. Deswegen bin ich zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt worden. Mir sind aber 18 Monate geschenkt worden, weil ich schon über 4 Jahre in Gefangenschaft war. Am 4.4.50 traf ich in Bad Homburg, wo meine Mutter und meine Frau damals wohnten, ein.

Mehl war damals bei der Verhandlung nicht zugegen. Er wird heute noch gesucht. Mehl ist in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Ob gegen Hempen ein Verfahren anhängig gewesen ist, kann ich nicht sagen. Während meines Termins ist der Name Hempen nicht gefallen.

Weitere Verfahren in Metz haben gelaufen gegen den Brigadeführer Dunckern. Ob auch ein Verfahren gegen Brandenburg anhängig gemacht worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Verhaftet war er jedenfalls und lag auch mit mir in dem Fort Queuleu. Er wurde morgens immer zur Reparaturarbeiten abgeholt. Brandenburg war Krim. Sekretär und bevorzugter Mitarbeiter des Krim. Rates Schmidt, von dem er meist mit Sonderaufträgen betraut wurde.

Der Lothringer Cridlig ist mir bekannt. Er lag mit mir im Metzger Gefängnis. Cridlig trug Ketten an den Füßen und die braune Todeskandidatenkluft. Soweit mir bekannt war, hat er mit der deutschen Gestapo zusammengearbeitet und bildete mit Schmidt, Mehl und Brandenburg einen internen Ring. Cridlig ist zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Der Name Kraushaar besagt mir nichts. Ich kenne diese Person nicht, auch wenn mir näheres über ihn gesagt wird. Soweit ich nach der etwa im Jahre 1942 erfolgten Erschießung alliierter Flieger gefragt werde, kann ich dazu nur sagen, daß ich damit nichts zu tun gehabt habe, sondern daß die Erschiessung vor dem Militärgericht in Metz dem Kommisar Mehl zur Last gelegt wurde. Als ich von der Erschießung eines Flieger hörte, habe ich veranlaßt, daß sie ordnungsmässig und pietätvoll auf dem Friedhof in Fouligny beerdigt wurden. Die abgegebenen Wertsachen habe ich noch dem Gemeindevize Noell in seinem Dienstzimmer abgeliefert. Hierüber hat diese Gemeindevize in meiner Voruntersuchungssache auch ausgesagt und diese meine Behauptung bestätigt. Deshalb bin ich in diese Angelegenheit auch nicht mit hineingezogen worden. In meinem Verfahren ist diese Angelegenheit auch nachgeprüft worden. Wenn mir gesagt wird, was dem Angech. Hempen alles vorgeworfen wird, so kann ich dazu nur sagen, daß ich mir einfach nicht denken kann, daß Hempen zu Ermordungen seine Hand hergegeben hätte oder an solchen Straftaten beteiligt gewesen sei. Zu den Fällen im einzelnen kann ich nichts sagen, da ich nicht zugegen gewesen bin.

Das das Fort Queuleu und Göben identisch sind, kann ich aus meiner Gefangenschaft nur sagen, daß der gewölbeartige Bau, in dem ich mich befunden habe, aus mindestens 10 größteren Gemeinschaftszellen bestand, die mit 20 bis 30 Mann belegt waren. In den Zellen standen Doppel- und zum Teil auch dreistöckige Betten. Den Tag über hatten wir in der Zelle zu verbringen. Unsere Hauptbeschäftigung bestand im Flöhefangen. Außerdem war 1/2 Stunde Spaziergang im Festungsviertel. Zu Vernehmungen wurde man in die Stadt gebracht. Das Essen war erträglich, aber auch nicht besser. Gegen die Behandlung ist nichts einzuwenden. Ob Schemmel oder Bänke in den Zellen standen, weiß ich heute nicht mehr. Meiner Erinnerung nach drückten wir uns auf den Bettkanten herum, wenn wir sitzen wollten.

Bemerken möchte ich noch, daß wir Gefangene in dem Fort Queuleu nicht in den unteren Gewölben, sondern in den oberen Räumlichkeiten gelegen haben.

Nach dem Stenogramm vorgelesen und genehmigt.

# HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Tgb. Nr. 3706/64/Str.

An die  
Staatsanwaltschaft  
bei dem Kammergericht  
1 Berlin 21  
Turmstraße 91



**6200 Wiesbaden**

Mainzer Straße 80

Tel. 5581, App. 395

Dat.: 25.9.1964

*1.  
Für Friedl (Alten Froschh. Friedl?)  
2. O.K.T. 1964*

**Betr.:** Spruchkammerakte des Herrn Johann Hirschbiegel, geb. 14.8.1891  
(F/417815)

**Bezug:** Ihr Schreiben vom 16.9.1964 - Az.: 1 AR (RSHA) 480/64 -

Auf Ihr o. a. Schreiben übersendet das Hess. Hauptstaatsarchiv die unten aufgeführten Akten und bittet um Vollziehung und Rücksendung der Empfangsbestätigung auf dem unteren Abschnitt dieses Blattes.

Die an Sie ausgeliehenen Akten dürfen nur zu dem in Ihrem Schreiben genannten dienstlichen Zweck von Ihnen benutzt und nur mit unserer ausdrücklichen Genehmigung an eine andere Behörde weiterverliehen werden. Gegebenenfalls bittet das Hess. Hauptstaatsarchiv um ein entsprechendes Schreiben mit der notwendigen Begründung Ihrerseits bzw. um einen Antrag der anfordernden Stelle.

Die Akten werden nach Beendigung der Benutzung an das Hess. Hauptstaatsarchiv zurückerbeten.

I. A.

*[Handwritten signature]*  
( Strott )

STAATSANWALTSCHAFT  
bei dem Landgericht

Az.: 4 Js 72/64

Ihr Zeichen: - 1 AR (RSHA) 480/64 -

An  
die Geschäftsstelle  
des Herrn Generalstaatsanwalts  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -  
1 Berlin 21  
Turmstrasse 91

Hierdurch wird mitgeteilt, daß das Ermittlungsverfahren  
4 Js 72/64 an die Staatsanwaltschaft in Mannheim  
abgegeben worden ist.

Auf Anordnung:  
*[Handwritten Signature]*  
Justizangestellte

6 FRANKFURT (MAIN) 1 d. 22.10.64  
Postfach 2745  
Telefon: 28671  
Heiligkreuzgasse 34



1) Vermacht:

Wie ich aus der Vernehmungsniederschrift vom 22.6.66  
sowie aus den Spruchkammerakten ersichtlich ist, hand-  
elt es sich bei dem NSM nicht Angeh. - Fall 1949 um  
es bei der Hauptstelle Berlin und danach bis Kriegsende  
in Hollningen bish. Von einer eventuellen Beförderung  
des jehd in Hannover kein anhängiges Verfahren wird  
bei dieser Angeh. abgesehen, einmal auch noch keine  
Ehrenurkunde für eine NSM - Angeh. der Wehrmacht vor-  
liegen.

Zu 2) p. 1. v. 2)

9. NOV. 1964

Sp. A 7/4178 15 Hannover  
des HR - Karte angelegen.

30. OKT. 1964

Er

Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang u. BA.  
der  
Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen  
z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. A r t z t

714 L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Straße 28

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964  
- 10 AR 1310/63 - zur gefl. Kenntnisnahme und Rückgabe nach  
Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 20. Nov. 1964  
Turmstraße 91  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -  
Im Auftrage  
*elli*  
Erster Staatsanwalt

2. 2 Monate

- 
1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang u. BA.  
dem  
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.



Ludwigsburg, den 19. 1. 65

2. Hier austragen

*elli*

Le